solitude-chor
stuttgart

UNIVERSITÄT HOHENHEIM
SINFONIEORCHESTER

Carl Maria von Weber
Freischützmesse

PROGRAMM

Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 19

Hymne „In seiner Ordnung schafft der Herr“ op. 36

Missa sancta Nr. 1 in Es-Dur „Freischützmesse“

Samstag, 1. Februar 2014
19.00 Uhr
Nikolaus-Cusanus-Haus Birkach
Stuttgart-Birkach

Sonntag, 2. Februar 2014
19.00 Uhr
Domkirche St. Eberhard
Stuttgart-Mitte

www.solitude-chor.de

Impressum

Redaktion: Kerstin Bühl
Miriam Pfletschinger
Sylvia Radeschütz
Michael Schröck
Stefanie Schwiebert

Gestaltung: Petra Hagelauer
Mediengestaltung
Gerlingen

Programm

CARL MARIA VON WEBER (1786-1826)

Symphonie Nr. 1 C-Dur op. 19

1. Satz: Allegro con fuoco
2. Satz: Andante
3. Satz: Scherzo, presto
4. Satz: Finale, presto

Hymne „In seiner Ordnung schafft der Herr" op. 36
für Soli, Chor und Orchester

Nr. 1 Coro
Nr. 2 Rezitativ
Nr. 3 Choral
Nr. 4 Coro
Nr. 5 Finale

Missa sancta Nr. 1 in Es-Dur „Freischützmesse"
für Soli, Chor und Orchester

Kyrie
Gloria
Credo
Offertorium
Sanctus
Benedictus
Agnus Dei

Miriam Burkhardt, Sopran
Alexandra Paulmichl, Alt
Steffen Barkawitz, Tenor
Gerold Spingler, Bass
Solitude-Chor Stuttgart
Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Die Werke

SYMPHONIE NR. 1 C-DUR OP. 19

Die beiden Symphonien, die Carl Maria von Weber komponierte, entstanden im schlesischen Carlsruhe am Hof des Herzogs von Württemberg, der dem Zwanzigjährigen Unterschlupf und eine Anstellung bot, nachdem er Breslau verlassen hatte. Hier fand Weber frei von finanziellen und gesellschaftlichen Zwängen die Ruhe, sich auf seine Kompositionen zu konzentrieren. Der Herzog unterhielt in seiner Kleinresidenz ein Orchester, in dem er selbst gern die Oboe spielte. Speziell für dieses Ensemble schrieb Weber die beiden Symphonien um die Jahreswende 1806/07. Dass dies die einzigen Werke der durch die Kompositionen der Wiener Klassiker so beliebt gewordenen Gattung bleiben sollten, wird weithin als Erkenntnis gedeutet, dass Webers Genius doch mehr in der musikdramatischen Entwicklung lag. Er selbst hatte in diversen Briefen angedeutet, dass er im Rückblick nicht vollständig zufrieden war – mag dies auch daran liegen, dass sein ganz eigener Kompositionsstil nicht mehr recht zu den Formen der Klassik passen wollte.

Dennoch ist Weber mit der Symphonie Nr. 1 in C-Dur ein einzigartiges Werk gelungen, dessen individuelle Orchestrierung zum einen auf Besetzung und Qualität des Ensembles deuten, für das es komponiert wurde, zum anderen auch einen Vorgeschmack auf Webers spätere Orchesterbesetzungen geben mag. Auch die Form, die Weber in einem Brief an Friedrich Rochlitz fast entschuldigend als „Ouvertüren-Styl" beschreibt, zeigt Abweichungen von der klassischen Tradition. Die strenge Sonatensatzform etwa, die den ersten Satz charakterisiert, wird zugunsten eigentümlicher Instrumentalisierung und Klangfarbenführung aufgeweicht.

Das Andante des zweiten Satzes wurde in der Musikkritik bereits erschöpfend als größtes Merkmal der dramatischen Talente Webers inmitten seines Instrumentalwerks diskutiert. So wird der dunklen c-Moll-Atmosphäre ein opernhafter Charakter zugeschrieben, ohne dass Weber eine konkrete Szene beschreiben wollte.

Insgesamt wird in der 1. Symphonie eine Abkehr etwa von der Beethovenschen Symphonik und den traditionellen Formen sichtbar, während eine nähere Betrachtung der Komposition „hintergründige" motivische und thematische Verknüpfungstechniken freilegt. Eine Rezeption, die auf Basis eines Vergleichs mit den großen Symphonikern seiner Zeit oder mit Webers dramatischer Arbeit beruht, wird der Symphonie Nr. 1, die sich durchaus großer Beliebtheit erfreute, daher nicht gerecht. Eine von anderen Werken losgelöste Betrachtung kann dagegen eine einzigartige Erfahrung des originären Schaffens Carl Maria von Webers sein.

HYMNE „IN SEINER ORDNUNG SCHAFFT DER HERR" OP. 36

Die Hymne „In seiner Ordnung schafft der Herr" entstand 1812 während Webers Reisejahren und war der Schweizerischen Musikgesellschaft gewidmet. Sie wurde am 1.1.1813 in Leipzig uraufgeführt und zählt zu den bedeutsameren kleineren vokal-instrumentalen Werken Webers. In dieser Gattung vermied es Weber, Texte umzusetzen, die bereits vertont worden waren. Vielmehr zog er es vor, mit Textern zu arbeiten, zu denen er persönlich Beziehungen unterhielt. Nach dem großen Erfolg von „Der erste Ton" war es Weber hier ein Bedürfnis, erneut einen Text von Friedrich Rochlitz zu setzen. Dazu konsultierte er seinen Freund und Kritiker Rochlitz auch zu Form und Besetzung des Stückes.

Der erste Satz stellt mit C-Dur und c-Moll-Abschnitten gewissermaßen These und Antithese gegenüber und verzichtet dabei auf eine allzu bildhafte Ausmalung des Textes. Nach einem Bass-

Rezitativ folgt im dritten Satz ein Choral, der Kirchenliedcharakter aufweist. Hier hat sich Weber an seinem Lehrer Georg Joseph Vogler orientiert. Der vierte Satz „Gelobt sei Gott" gibt in Teilen einen Ausblick auf den Schlusssatz „Im Wettersturm", in dem die preisenden Ausrufe den Rahmen für die Schlussfuge bilden. Diese setzen dem Werk einen würdigen Höhepunkt.

MISSA SANCTA NR. 1 ES DUR – „FREISCHÜTZMESSE"

Die Freischützmesse (1818) ist eine von zwei Messen, die der gläubige Katholik Carl Maria von Weber während seiner Anfangszeit am Sächsischen Hof von Kurfürst Friedrich August II. in Dresden zur selben Zeit komponiert hat, in der er auch an seiner berühmtesten Oper arbeitete. Dabei handelt es sich nicht etwa um eine Auftragsarbeit oder ein Werk, das zu den festgelegten Pflichten eines höfischen Kapellmeisters zählte – dennoch wurden Messvertonungen zu „Ehren" des Monarchen erwartet; eine Verpflichtung, die Weber besonders unter den konkurrierenden Verhältnissen mit der – oft bevorzugten – italienischen Oper in Dresden nicht auf die leichte Schulter nahm. Die Missa sancta Nr.1 wurde zum Namenstag des Kurfürsten komponiert und entsprechend am 8. März 1818 in der Dresdner Hofkirche uraufgeführt. Dass sie auf diesen speziellen Ort ‚zugeschnitten' war, belegt zum einen die Tatsache, dass das Werk per se Eigentum des sächsischen Monarchen war; zum anderen zeigen verschiedene Eigenheiten in der Komposition, dass Weber vor allem den Aufführungsort und das Ensemble stets miteinbezog. Dies bestätigt er auch in zwei Briefen an seinen Weggefährten Johann Gänsbacher, der seinerseits eine Messe für die Dresdner Hofkirche komponieren sollte und dem er entsprechende Ratschläge erteilte. Vor allem solle dieser schöne Sopran-Solos für den Hofkastraten Giovanni Sassaroli einbauen, so wie Weber es etwa im Kyrie, im Benedictus und insbesondere im Offertorium tat. Ein weiterer wichtiger Hinweis an Gänsbacher war die eigenwillige Akustik der Hofkirche, die „entsetzlich wiederhallt". Hier solle er auf schnelle Figuren weitestgehend verzichten und auch die Trompeten und Pauken nur „sehr sparsam" anwenden. All dies findet sich in der Missa sancta Nr. 1 wieder. Dass diese heute nicht zum Standardrepertoire aus dem Weber-Œuvre gehört, liegt zum Großteil an der weitläufigen Fokussierung auf Webers Errungenschaften im Bereich der deutschen romantischen Oper. Im 19. Jahrhundert erfreute sich die Messe durchaus einer gewissen Beliebtheit, bedenkt man, dass sie durch die Eigentumsverhältnisse am sächsischen Hof erst nach Webers Tod auch im Druck erschien, was ihre Popularität deutlich erhöhte. Dennoch wurde bereits die Uraufführung mit viel Lob der Kritiker bedacht und eine Aufführung im Juni 1818 in Berlin auf Initiative des Grafen Bühl tat ein Übriges.

Die Freischützmesse trägt ihren Namen nicht nur der parallelen Bearbeitung wegen, sondern weist an verschiedenen Stellen einige musikalische Ähnlichkeiten mit der Oper auf, so z. B. das Benedictus an die Musik der Agathe erinnert. Darüber hinaus ist die Messvertonung aber weit entfernt von einer dramatischen Musikalität. Vielmehr offenbart der Katholik Weber hier eine tiefe Verinnerlichung mit dem Messtext und seiner Bedeutung, die in einer gewissen Einfachheit, gleichzeitig aber komplexen musikalischen Entwicklung ihren Ausdruck findet. So wie im Gesamtwerk ist auch hier Webers ganz eigener Kompositionsstil erkennbar, den er mit musikalisch-liturgischen Traditionen in Einklang mit den bereits erwähnten Eigenheiten des Aufführungsortes verbindet. Dabei greift Weber unter anderem auch auf Elemente früherer Kompositionen zurück – so etwa das Kyrie seiner Jugendmesse und die Trauermusik für Max Heigl oder kontrapunktische Passagen aus den Sechs Fughetten op.1. Auch darüber hinaus trägt

die Messe klar Webers musikalische Handschrift durch den für ihn typischen Klangfarbenreichtum und die individuellen Instrumentaleinsätze. Das Offertorium, das als Teil des Propriums einen ‚Fremdkörper' in den Messgesängen des Ordinariums (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus, Agnus Dei) darstellt, nimmt dabei insofern eine Sonderstellung ein, als die Sopran-Soli hier mit deutlich mehr Koloraturen ausgestattet sind und zusammen mit dem üppigeren Einsatz von Trompeten und Pauken eine Opernarie in Erinnerung rufen, ohne dabei die Einheit des Werkes zu zerstören. Letztendlich ist die Freischützmesse eine Kombination aus typischen Weber'schen Musikattributen und einer tiefen, empfindsamen Auslegung des liturgischen Messtextes, die anderen Messvertonungen durch ihre Einzigartigkeit in nichts nachsteht.

MÖBELSPEDITION
Bullinger+Lutz
Spezialhaus für
Möbeltransporte, Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsumzüge, Objektumzüge, Containerlagerhaus, Möbellagerung, Überseeverpackungen.
Hohewartstraße 77• 70469 Stuttgart
Tel. 0711 2571039

Carl Maria von Weber wurde im November 1786 in Eutin geboren. Kindheit und Jugend waren geprägt durch ein unstetes Leben infolge wechselnder Tätigkeiten und Anstellungen des Vaters, die die Familie quer durch Deutschland führten. Franz Anton von Weber versuchte sich wiederholt als Theaterdirektor oder Leiter einer Schauspieltruppe. Sein Sohn wirkte schon bald in Kinderrollen bei den Aufführungen mit und zeigte darüber hinaus früh seine außergewöhnliche musikalische Begabung. Nach diversen beruflichen Fehlschlägen widmete sich Franz Anton von Weber der musikalischen Ausbildung seines Sohnes in der Hoffnung, ihn als „musikalisches Wunderkind" präsentieren zu können. Unter anderem erhielt Carl Maria in Salzburg Klavier- und Kompositionsunterricht bei Michael Haydn, dem Bruder Joseph Haydns. Bereits in dieser Zeit komponierte er auch seine ersten Opern und trat in den Anfangsjahren des neuen Jahrhunderts seine erste Konzertreise durch Mittel- und Norddeutschland an.

Bereits mit 18 Jahren erhielt Weber ein Engagement als Musikdirektor am Breslauer Theater und erwarb sich schnell den Ruf als engagierter und ambitionierter Dirigent. Die nächsten Jahre verbrachte Weber in wechselnden Anstellungen und als freischaffender Musiker und Komponist an unterschiedlichen Orten Deutschlands. 1807 begab er sich auf eine Konzertreise, deren Hauptziel Stuttgart war. Hier erhielt er allerdings nicht, wie erhofft, eine musikalische Anstellung, sondern musste sich mit dem Amt eines Sekretärs beim jüngeren Bruder des württembergischen Königs zufriedengeben. Seine Aufgabe im Dienste des Herzogs erlaubte Weber dennoch das Komponieren mehrerer Klavier- und Bühnenwerke. 1810 wurde er wegen Veruntreuung und Bestechung verhaftet, angeklagt und in der Folge mit seinem Vater des Landes verwiesen. Hintergrund waren seine Verstrickungen in finanzielle Manipulationen des Herzogs und Webers hohe private Schulden durch seinen aufwändigen Lebensstil.

Carl Maria von Weber

Die nächsten vier Jahre bezeichnete Weber selbst als „Reisejahre". Bis er sich schließlich 1813 in Prag niederließ, wechselte er seine Aufenthaltsorte oft und knüpfte hilfreiche Kontakte zu anderen Musikern, Künstlern und Verlegern. Durch sein erfolgreiches Schaffen als Musiker und Komponist konnte er seine hohen Schulden abbauen. Auch als Schriftsteller fand er in diesen Jahren durch die Veröffentlichung musikalischer und dramaturgischer Artikel beim Publikum großen Anklang.

1817 trat Weber das Amt des Hofkapellmeisters am Hoftheater in Dresden an. Die heute aufgeführte Messe in Es-Dur ist eines seiner ersten größeren Kompositionen, die in Dresden entstanden ist. Hier komponierte er auch seine bekannteste Oper „Der Freischütz", die 1821 unter eigener Leitung im Berliner Schauspielhaus am Gendarmenmarkt erfolgreich uraufgeführt wurde. Der bis heute an Opernhäusern gepflegte Probenablauf (Soloproben, Orchestersitzproben, Haupt- und Generalprobe) sowie das Dirigieren mit einem Taktstock werden übrigens Weber zugeschrieben.

1826 starb Weber nach der Uraufführung seiner Oper „Oberon" in London an Tuberkulose und wurde am 21. Juni 1826 in einer Gruft der römisch-katholischen Kirche St Mary Moorfields in London beigesetzt. 18 Jahre später veranlasste Richard Wagner die Überführung von Webers Sarg nach Dresden. Er leitete auch die Trauerfeierlichkeiten mit eigens hierfür komponierter Musik.

Text Hymne

Nr. 1 „ In seiner Ordnung schafft der Herr“
(Friedrich Rochlitz)

In seiner Ordnung schafft der Herr; und seine Wunder.
all´ nach Mass zu ihrer Zeit, entsteigen sie dem Grund
der Ewigkeit.
Mag das Geschöpf den Schöpfer übereilen?
Wenn Er es ruft, kann es verweilen?
In seiner Ordnung schafft der Herr, der Herr.

Die Sonne glüht, der Mittag strahlt:
Die Glut verlischt erquickend naht der Abend.
Der Winter weicht, die Erd´ ergrünt:
Sie welkt dahin, es schwellen, reifen Früchte.
Die Jungfrau blüht, ihr Lenz ist da,
die Blüte sinkt, aus ihr keimt neues Leben.
Mag das Geschöpf den Schöpfer übereilen?

Es drängen sich Wetter im Kampf
der kommenden Sonne entgegen.
Es krümmt sich die Knospe vor kältendem Reif,
es zittert die Jungfrau vor roher Gewalt.
Doch steht seine Ordnung.
Es dämmert der Tag, der Reif zerschmilzt,
die Liebe siegt.

Was er hervorruft, kann´s verweilen?
In seiner Ordnung schafft der Herr, der Herr.

Nr. 2 Rezitativ

So schwebt die dumpfe Nacht der Geister heran,
umhüllend Gottes Licht;
so schleicht die Sorg in milde Herzen
und ringt mit frommem Gottvertrau´n;
so stürmt die Furcht wild durch die Völker
und beugt der Menschheit schönsten Keim.
Was rein und gut, was wahr und schön,
mit Bösem soll in Kampf es geh´n,
doch muss im Kampfe siegen und besteh´n.

Nr. 3 Choral

Drum lerne still dich fassen, erwarten seine Zeit,
nicht freveln, nicht erblassen in jedem Kampf
und Streit.
Nicht heute oder morgen, nur wenn es dir gefällt,
o Vater, wird geborgen mein Herz und deine Welt.

Nr. 4 Gelobt sei Gott

Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott,
dess Wunderkraft, dem Guten Bahn und Sieg
verschafft,
dess Ordnung, was dagegen strebt, in neuem
Glanze strahlt und lebt, im Glanze strahlt und lebt.
Erhebt das Herz, schwingt auf den Geist zu ihm,
den Licht und Dunkel preist.

Nr. 5 Im Wettersturm

Im Wettersturm, im Wogendrang,
verkünd´ ihn, wie im Festgesang,
mein freier jubelvoller Dank!

HANS-JÖRG HOMOLKA
GEIGENBAUMEISTER

Vom Schülerinstrument
bis zum Meisterinstrument
Violinen, Violas, Celli
Reparaturen und Neubau
Seit 1990 in Stuttgart
Bebelstraße 30 · D-70193 Stuttgart
Telefon/Telefax: 0711-63 94 63

Text Messe

KYRIE

Kyrie eleison. Christe eleison.
Kyrie eleison.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax
hominibus bonae voluntatis,
laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
Propter magnam gloriam tuam,
Domine Deus, Rex caelestris,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi,
Miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui tollis peccata mundi,
Miserere nobis.
Quoniam, tu solus sanctus,
Tu solus Dominus
tu solus Altissimus,
Jesu Christe.
Cum sancto Spiritu,
in gloria Dei patris.
Amen.

CREDO

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
Factorem coeli et terrae,
Visiblium omnium,
Et invisibilium.

Übersetzung

KYRIE

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
den Menschen, die guten Willens sind.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir verherrlichen dich,
wir sagen dir Dank
ob deiner großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
erbarme dich unser.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
nimm unser Flehen gnädig auf.
Der du die Sünden der Welt hinwegnimmst,
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste,
Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geiste
in der Herrlichkeit Gottes des Vaters.
Amen.

CREDO

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren
und unsichtbaren Dinge.

Text Messe

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum.
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine.
Deum verum de Deo vero.
Genitum non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
Desdendit de coelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto,
Ex Maria vigine:
et homo factus est.
Crucifixus, etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato
passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die
secundum scripturas
Et ascendit in coelum.
Sedet ad dexteram patris;
et iterum venturus est cum gloria
judicare vivos et mortuos.
Cujus regni non erit finis.
Credo in spiritum sanctum,
Dominum, et vivificantem,
Qui ex Patre Filioque procedit,
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur,
qui locutus est per prophetas.
Et in unam sanctam catholicam
et apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.
Et expecto ressurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

Übersetzung

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Lichte,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesen mit dem Vater:
durch den alles geschaffen ist.
Er ist für uns Menschen
und um unseres Heiles Willen
vom Himmel herabgestiegen.
Und er hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
aus Maria, der Jungfrau
und Mensch geworden ist.
Gekreuzigt wurde er sogar für uns,
unter [der Regierung von] Pontius Pilatus
ist er gestorben und begraben worden.
Und ist auferstanden am dritten Tage,
gemäß der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel
und sitzet zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen mit Herrlichkeit,
Gericht zu halten über Lebende und Tote,
und sein Reich wird kein Ende haben.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender:
der vom Vater und vom Sohne ausgeht.
Der mit dem Vater und dem Sohne
zugleich angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten.
Ich glaube an die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden,
und [ich] erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

Text Messe

OFFERTORIUM

Gloria et honore
coronasti eum
et constituisti eum super opera
manum tuarum Domine

SANCTUS

Sanctus Sanctus Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Hosanna in excelsis.

BENEDICTUS

Benedictus venit in nomine Domini,
Qui venit in nomine Domini, Hosanna in excelsis.

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Dona nobis pacem.

Übersetzung

OFFERTORIUM

Mit Ruhm und Ehre
hast Du ihn gekrönt
und hast ihn über die Werke
Deiner Hände gesetzt, o Herr

SANCTUS

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

BENEDICTUS

Hochgelobt sei der da kommt
im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser.
Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt,
gib uns Frieden.

Miriam Burkhardt

Miriam Burkhardt wuchs in Göppingen auf und erhielt dort ihre musikalische Grundausbildung in Geige, Klavier und Orgel. An der Musikhochschule Freiburg studierte sie Schulmusik und Violine.

Das Fach Gesang vertiefte sie anschließend mit einem Aufbaustudium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Renate Behle. Nach ihrem Abschluss erweiterte sie ihre Gesangsausbildung durch Unterricht bei Prof. Beata Heuer-Christen und Sibylla Rubens, sowie durch mehrere Meisterkurse bei Prof. Klesie Kelly im Rahmen des Tibor-Varga-Festivals in Sion und bei der Bachwoche Stuttgart.

Sie singt seit vielen Jahren in der Gächinger Kantorei und im Stuttgarter Kammerchor.

Solistisch widmet sie sich besonders dem Fach Oratorium. Ihr Repertoire erstreckt sich dabei von Werken Bachs und Mozarts bis hin zu Brahms' „Requiem" und Dvořáks „Stabat Mater". Auch der zeitgenössischen Musik widmete sie sich verstärkt durch mehrere Uraufführungen, u. a. beim Europäischen Kirchenmusikfestival Schwäbisch Gmünd.

Ihre Arbeit als Solistin führte sie mit Orchestern wie dem Bach-Collegium Stuttgart, dem RSO Stuttgart, den Stuttgarter Philharmonikern und dem Kölner Kammerorchester zusammen, auch in Verbindung mit mehreren Rundfunkaufnahmen für SWR, Deutschlandfunk und WDR. Besonders bereichernd war hierbei für sie die Zusammenarbeit mit den Dirigenten Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann und Stefan Parkman.

Alexandra Paulmichl

Alexandra Paulmichl wurde in Stuttgart geboren. Sie studierte an der Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim bei Prof. Doris Denzler und Prof. Snežana Stamenković. Daneben besuchte sie zahlreiche Meisterkurse, u. a. bei Andreas Scholl, Margreet Honig, Irwin Gage und Dietrich Fischer-Dieskau. Einen besonderen künstlerischen Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet das Lied, dem sie sich für zwei Jahre in der Liedklasse von Mitsuko Shirai und Hartmut Höll an der Musikhochschule in Karlsruhe widmete. Ihr besonderes Interesse an der Barockmusik führte sie an die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, wo sie in das Exzellenz-Programm „Barock vokal" aufgenommen wurde. Als gefragte Konzertsängerin arbeitet Alexandra Paulmichl mit Orchestern wie dem RSO Stuttgart, dem Bach Collegium Stuttgart, der Baden-Badener Philharmonie, dem Oregon Bach Festival Orchestra, den Deutschen Philharmonikern, sowie mit verschiedenen Barockensembles. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie durch die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Ton Koopman, Wolfgang Katschner und Michael Hofstetter. Konzertreisen führten sie in die USA, die Ukraine und vielfach ins europäische Ausland. CD- und Rundfunkaufnahmen entstanden u. a. für den SWR und den Deutschlandfunk. Auf der Opernbühne ist die junge Mezzosopranistin regelmäßig am Nationaltheater Mannheim zu hören. Sie gastierte u. a. am Landestheater Magdeburg, am Staatstheater Mainz und am Stadttheater Pforzheim. Die Sängerin erhielt Stipendien vom Yehudi-Menuhin-Verband, der Villa Musica Rheinland-Pfalz sowie vom Richard Wagner Verband. Darüber hinaus wurde sie mit dem Frankfurter Mendelssohnpreis ausgezeichnet und war Preisträgerin der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

Steffen Barkawitz

Der in Stuttgart geborene Tenor Steffen Barkawitz erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bereits im Alter von sieben Jahren als Knabensopran bei den Aurelius Sängerknaben Calw. Seine Gesangsausbildung absolvierte er an den Musikhochschulen in Leipzig und in Karlsruhe bei Dirk Schmidt und Donald Litaker. Wichtige künstlerische Impulse bekommt er seither von Ulrike Sonntag. Regelmäßige Engagements bei verschiedenen renommierten Ensembles im gesamten Bundesgebiet zeugen von seiner künstlerischen Vielseitigkeit. Dazu zählen unter anderem das SWR-Vokalensemble Stuttgart, der WDR-Rundfunkchor Köln, die Gächinger Kantorei Stuttgart oder das ChorWerk Ruhr in Essen. Als Solist tritt er immer wieder in Konzerten sowie Rundfunk- und CD-Produktionen in Erscheinung.

Gerold Spingler

Der Bass Gerold Spingler war von 1975 bis 1992 Mitglied der Stuttgarter Hymnuschorknaben. Im Rahmen der dortigen musikalischen Grundausbildung hatte er Gesangsunterricht bei Hertha Schulz und Manfred Ackermann. Musikalisch prägend war für ihn vor allem der langjährige Leiter der Hymnuschorknaben, Gerhard Wilhelm. Gerold Spingler singt seit 1992 im Württembergischen Kammerchor (Leitung: Prof. Dieter Kurz) und ist seit 1994 Sänger der Gächinger Kantorei. Mit beiden Chören unternahm er Konzertreisen ins In- und Ausland. Weitere musikalische Tätigkeiten führten ihn zum Chor der Bamberger Symphoniker. Gerold Spingler war Gründungsmitglied des Männerchores „Die Meistersinger“ unter der Leitung von Klaus Breuninger und sang von 2000-2002 bei dem bekannten A-cappella-Musikkabarettensemble „TroubaDur“ und darauf folgend bei dem Ensemble „Die Maultaschen“ (ein „A-cappella-Lachtheater“). Solistisch ist Gerold Spingler in Stuttgart und Umgebung meist bei Messen, Kantaten und Oratorien zu hören.

Klaus Breuninger

Klaus Breuninger studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe Klavier, Gesang und Dirigieren. Von 1986 bis 1988 war er Ganzjahresstudent bei Helmuth Rilling an der Internationalen Bachakademie Stuttgart. 1988 lehrte er an der University of Zululand (Republik Südafrika) Gesang sowie Musiktheorie und leitete den Chor der Universität. Seit Abschluss seines Studiums ist Klaus Breuninger als freier Musiker und Leiter verschiedener Chöre und Orchester tätig.

1998 gründete er mit Sängerkollegen aus ganz Deutschland den Männerchor „Die Meistersinger", mit denen neben vielen gefeierten Konzerten auch vier erfolgreiche CDs entstanden, u. a. „Begegnungen mit Schumann – tief im blauen Traum". Die zuletzt erschienene CD mit dem Titel „O wie schön ist deine Welt" befasst sich mit geistlichen Männerchören der Romantik.

In Zusammenarbeit mit „musicpartner" und der „Edition Peters" entsteht unter der musikalischen Leitung von Klaus Breuninger eine erfolgreiche Reihe von Lern-CDs mit dem Titel „Chorsingen leicht gemacht", in der mittlerweile fast alle großen Oratorien erschienen sind.

Neben reger Konzerttätigkeit als Dirigent übernimmt er regelmäßig Chor-Einstudierungen für bekannte Dirigenten (so z. B. für Sir Roger Norrington, Zubin Mehta, Masaaki Suzuki, Olari Elts, Karl-Heinz Steffens, Helmuth Rilling). Darüber hinaus singt er selbst als Mitglied verschiedener semiprofessioneller Chöre und Vokalensembles.

Solitude-Chor Stuttgart

Der Solitude-Chor wurde in den 1980er Jahren am Solitude-Gymnasium als Schulchor in Stuttgart-Weilimdorf gegründet. Seit 1994 tritt er als unabhängiges Ensemble auf und wird seither von Dirigent Klaus Breuninger geleitet. Die Sängerinnen und Sänger kommen aus dem Großraum Stuttgart und der weiteren Region.

Der Solitude-Chor erarbeitet zwei bis drei größere Projekte pro Jahr, wobei der musikalische Schwerpunkt auf Aufführungen von selten gespielten Werken liegt. Auch genre-übergreifende Arrangements („Crossover") gehören fest zum Programm des Chores: 2006 „Mozart's Little Magic Flute" mit Band und Musical-Künstlern des SI-Centrums, 2009 John Rutters „Magnificat" –„Dancing in Concert" mit Tänzern der New York City Dance School, 2011 „Pulso" von Pablo Trindade mit Musikern aus Brasilien.

Das Repertoire des Chores umfasst geistliche und weltliche Kompositionen, von A-Cappella-Stücken über große oratorische Werke bis hin zu anspruchsvollem Pop, Swing, Gospel und Jazz. In den vergangenen Jahren entwickelte sich ein besonderer Fokus auf zeitgenössische Stücke, die teilweise erstmals im deutschen Sprachraum aufgeführt wurden, dazu gehören u. a. Luis Bacalovs „Misa Tango", Duke Ellingtons „Sacred Concert", Michael Tippetts „A Child of our Time", Paul McCartneys „Liverpool Oratorio" und das Holocaustoratorium „i believe" von Zane Zalis.

Seit 1995 arbeitet der Chor regelmäßig mit anderen Ensembles und Künstlern zusammen, allen voran mit dem Sinfonieorchester der Universität Hohenheim, das den Chor bereits bei vielen Aufführungen als musikalischer Partner begleitet hat.

SO Hohenheim

Das Sinfonieorchester der Universität Hohenheim ist zu einer Einrichtung geworden, ohne die man sich das kulturelle Leben dieser Universität und ihrer Umgebung nicht mehr vorstellen kann. Es widmet sich seit seiner Gründung im Sommersemester 1986 ganz explizit der Förderung der Talente aus den eigenen Reihen.

Im Ensemble, aber auch auf vielen exponierten Positionen, spielen vorwiegend Studierende, Doktoranden, Mitarbeiter und Ehemalige sowie der Hochschule freundschaftlich Verbundene. Seit den ersten Klangversuchen stieg mit der Mitgliederzahl des Orchesters auch die Qualität und die Vielseitigkeit der Stückauswahl: von Bach und Händel über Haydn, Mozart und Beethoven zu Strauß, Strawinsky und Hindemith.

Unter der Leitung von Klaus Breuninger, der das Orchester seit dem Sommersemester 1994 leitet, stieß das Ensemble verstärkt in die Stilepochen der Romantik und Moderne vor. Durch ihn ergaben sich auch zahlreiche Kooperationen mit dem ebenfalls von ihm geleiteten Solitude-Chor Stuttgart. Mit großem Erfolg wurden u. a. Rossinis „Stabat Mater", John Rutters „Magnificat", Paul McCartneys „Liverpool Oratorio", Dave Brubecks Oratorium „To Hope!" und viele weitere Werke aufgeführt.

Auch das Einbinden des Ensembles in außergewöhnliche Projekte, wie „Mozart's Little Magic Flute" im Jubiläumssemester 2006 im Theaterhaus in Stuttgart, war für alle Mitwirkende ein überwältigendes Ereignis und stieß auf große Zuhörerresonanz. Darüber hinaus spielte das Orchester ebenfalls im gleichen Semester im Rahmen der Kinder-Uni an der Universität Hohenheim unter dem Titel „Warum klingt Musik so schön". Es war gleichermaßen ein Riesenspaß, sowohl für die jungen „Studierenden" als auch für das Ensemble.

Metzgerei + Gaststätte

Schwäbische Spezialitäten
in gemütlicher Atmosphäre

En onserer Metzgerei
wird von d'r
Schwarzwurschd iber
Mauldasch bis zu
Wildspezialitäten
älles selber g'macht.

Familie Gundolf

Solitudestraße 246 · 70499 Stuttgart
Telefon 0711 / 8 87 57 34
Telefax 0711 / 8 66 61 03

Besetzung Solitude-Chor

SOPRAN
Eva Benz
Gabriele Bischoff
Helga Braun
Claudia Burkhardt
Petra Conrad
Tanja Dörfner
Christine Eisenschmid
Carola Gollinger
Karin Kirmse
Margarethe Kopp
Eleonore Majer
Miriam Pfletschinger
Marnie Reckenberg
Kristin Rheinwald
Isabel Strobelt
Cornelia Vosseler
Annette Werbke
Zora Werbke

ALT
Irmi Barth
Andrea Bernhard
Ursula Blanke
Dagmar Breuer
Kerstin Bühl
Ute von den Driesch
Barbara Graf
Heike Graser
Feliciana Gröschel
Regina Hahner
Constanze Holderman
Annelore Kappus-Nakir
Isabel Keßler
Ursel Kohler
Karin Lachenmayer
Sabine Marschner
Britta Möckel
Laura Pysall
Sylvia Radeschütz
Judith Richter
Sonja Roth
Stefanie Schwiebert
Hannelore Sturm
Elisabeth Tosta
Petra Windmüller

TENOR
Guido Egetemeir
Juliane Hochstein
Birgit Müller-Jacobi
Tobias Liebelt
Michael Rocktäschel
Werner Schmid
Wolfgang Schmid
Marc Schwämmlein
Michael Schröck

BASS
Golo Bahlmann
Richard Brümmer
Thomas Buchholtz
Walter Gollinger
Michael Heitkamp
Helge Kohler
Robert Krischtan
Michael Ohle
Klaus Starke
Stephan Trabert
Jochen Visser
Günter Wecker
Albrecht Wittmann

Besetzung Orchester

Violine I
Steffen Otterbach (KM)
Stefanie Aißlinger
Anja Kamolz
Carolin Lichthardt
Lara Mücke
Hannes Pukrop
Astrid Wölker

Violine II
Jozef Skovran
Beatrice Hager
Tobias Böse
Andrea Fath
Walter Hensinger
Ute Illi
Mun Cheol Kim
Monika Tschenk

Viola
Irmgard Rieder
Reiner Laue
Manuela Schinko
Klara Schmidt
Ina Skalbergs

Violoncello
Manfred Küppers
Lisa Droste
Irmela Humolka
Tamsin Kreymborg
Bernhart Ohnesorge
Lena Park

Kontrabass
Sybille Dietrich
Dorothee Fäßler
Wolfgang Umland
Stephan Vilz

Flöte
Pietro Barbieri
Jutta Mörgenthaler
Theresa Latrille

Oboe
Harald Fischer
Sonja Baumann

Klarinette
Steffen Müller
Simone Bendig

Fagott
Jeanette Hauger
Alexander Ulbrich

Horn
Mathias Mahler
Tabea Hirschberg
Michael Ruland

Trompete
Johanna Hirschmann
Katrin Kern

Posaune
Daniel Blessau

Pauke
Markus Kurz

Konzertankündigung

O Magnum Mysterium

Workshop mit A-cappella-Chormusik aus fünf Jahrhunderten

Haben Sie Lust, mal wieder zu singen, und zwar nicht allein unter der Dusche, sondern mit Gleichgesinnten?

Dann ist der Workshop des Solitude-Chors Stuttgart genau das Richtige für Sie! An vier Abenden vom **15. bis 18. Juli 2014** erarbeiten wir gemeinsam ein vielseitiges Repertoire aus alten und neuen, bekannten und unbekannten Songs. Neben tollen Renaissance-Stücken erwarten Sie auch Werke der derzeitigen Megastars der Chorszene Eric Whitacre und Morten Lauridsen. Den krönenden Abschluss bildet die Aufführung der einstudierten Werke im Rahmen der Konzerte des Solitude-Chors am **19. und 20. Juli 2014**.

Sie sollten Spaß am Singen, eine gewisse Chorerfahrung mitbringen und die Fähigkeit haben, sich die Stücke im Vorfeld selbst zu erarbeiten. Zur individuellen Vorbereitung werden vorab die Noten und Lern-MP3s zur Verfügung gestellt.

Weitere Infos finden Sie unter:
www.solitude-chor.de/workshop
www.facebook.com/SolitudeChor
Ansprechpartnerin: Karin Kirmse
Mail: workshop@solitude-chor.de
Fon: 071 1 -341 90248

Peter Schindler (*1960)

Missa in Jazz

für Chor, Orgel, Saxophon und Schlagwerk

Instrumentalisten
Solitude-Chor Stuttgart
Leitung: Klaus Breuninger

Samstag, 19. Juli 2014
19.00 Uhr

Sonntag, 20. Juli 2014
19.00 Uhr

Seit hunderten von Jahren wird der Text der lateinischen Messe (das sogenannte Ordinarium) von Komponisten vertont. Auch Peter Schindler vertont diesen Text, dabei gelingt ihm eine spannende Kombination von Gregorianischen Melodien und Improvisationen, daneben ruhige, fast meditativen Passagen und modernen, jazzigen Rhythmen. Modern, aber nie atonal führt Schindler durch den lateinischen Messtext. Dabei kombiniert er geschickt die klanglichen Möglichkeiten von Chor, Orgel, Saxophon und Schlagwerk.

„i believe"-Konzert in New York

mit dem Solitude-Chor im November 2014

Herzliche Einladung an erfahrene Sängerinnen und Sänger!
Projekteinstieg für interessierte Neumitglieder, die sich den Notentext auch selbstständig erarbeiten können, noch bis März 2014 möglich. Es entstehen Kosten für Workshop, Flug und Aufenthalt.
www.solitude-chor.de/mitsingen.php

HÜBSCH UND GUT.

Buch.Papier.Büro.Repro.

Klagenfurter Strasse 59
70469 Stuttgart-Feuerbach
Telefon 0711 8909010
Telefax 0711 8909050

Gute Ware. Hübscher Preis.

Büroorganisation
- Bürostühle
- Büromöbel
- Büromaschinen

Buchhandlung
- Fachbücher
- Bildbände
- Bestseller

- Fotokopien
- Farbkopien
- Plotservice
- Digitaldruck

Schreibwaren
- Schulbedarf
- Bürobedarf
- Zeichenbedarf

www.huebschundgut.de

Schöner baden
besser heizen!

HESSEL

Sanitär Heizung · Solar
Kundendienst

Hessel u. Sohn GmbH · Grenzstraße 10 · 70435 Stuttgart
Telefon (0711) 8 26 05-0 · Telefax (0711) 8 26 05-29
info@hessel-und-sohn.de · www.hessel-und-sohn.de

Donnerstag Ruhetag
Mo, Di, Mi, So : 11.30 - 14.30
Fr 17.30 - 23.30
Samstag : 17.30 - 23.30

Ristorante
Da Domenico
Luzernestraße 2
70599 Stuttgart/ Plieningen
Telefon / Fax : 0711- 4515780
www.ristorante-da-domenico.de

Inh.
Domenico Lombardo

aulfinger

Wir stellen Behälter von 1-40 cbm

Wertstoffhof für Selbstanlieferer

- Altpapier
- Altholz
- Bauschutt
- Grünabfälle
- Haushaltsgeräte
- Kunststoffe
- Metalle
- Schrott
- Sperrmüll

70469 Stuttgart • Vera-Vollmer-Str. 5 • Tel. 0711. 85 86 87
71696 Möglingen • Daimlerstr. 56 • Tel. 07141. 99 150-0
info@aulfinger.de • www.aulfinger.de

Danke schön

Sehr herzlich danken wir allen, die unsere Arbeit durch ideelle und finanzielle Förderung unterstützen. Besonders möchten wir uns hier bei den Firmen und Institutionen bedanken, die unser heutiges Konzert ermöglicht haben:

- Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
- Stadt Stuttgart
- Schwäbischer Chorverband
- Altenwohnanlage am Lindenbachsee
- WerkHaus Feuerbach – CUBE
- Geschäftsstelle des AStA der Universität Hohenheim
- Förderverein des Sinfonieorchesters der Universität Hohenheim e. V.
- Nikolaus-Cusanus-Haus Stuttgart-Birkach
- Domkirche St. Eberhard Stuttgart

- Aulfinger Wertstoffhof
- Bullinger & Lutz Möbelspedition
- Vital-Zentrum Sanitätshaus Glotz
- Hessel und Sohn GmbH
- Hans-Jörg Homolka
- Hübsch Buchhandlung + Schreibwaren
- Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH
- Ristorante – Pizzeria Da Domenico
- Gaststätte Solitudestüble

...und natürlich auch bei allen Freunden und Förderern, die uns durch große und kleine Spenden unterstützt haben.

75 Jahre Vital-Zentrum Sanitätshaus Glotz

Sanitätshäuser
Orthopädietechnik
Medizintechnik
Rehatechnik
Orthopädie-Schuhtechnik
Homecare

Vital-Zentrum
Sanitätshaus Glotz GmbH
Dieselstraße 19-21
70839 Gerlingen
☎ 0 71 56 / 1 78 98 - 0
www.glotz.de

GLOTZ
Das + an Lebensqualität

Gefördert durch:

Schwäbischer Chorverband
Singen und Stimme Chorpraxis Vereinsführung

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST